



Basel, im September 2015

Prämienverbilligung 2016

Teilrevision der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt

1. Ziel der Prämienverbilligung

Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben gemäss Art. 65 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sowie gemäss §17 des Gesetzes über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (GKV) Anspruch auf Prämienbeiträge. Das GKV (§17 Abs. 2 und 3) beauftragt den Regierungsrat, die Einkommensgrenzen und Prämienbeiträge so zu „bemessen, dass die Versicherten in tieferen Einkommensgruppen stärker entlastet werden als Versicherte in höheren Einkommensgruppen“. „Bei versicherten Rentnerinnen und Rentnern, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen und/oder kantonale Beihilfe haben, richtet sich der Anspruch auf Prämienbeiträge ausschliesslich nach dem Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV. Personen, welche Sozialhilfe beziehen, erhalten Prämienbeiträge grundsätzlich auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes.“

Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) berichtet jährlich über die aktuellen Entwicklungen in der Prämienverbilligung (PV) und beantragt dem Regierungsrat gegebenenfalls Änderungen für das folgende Jahr. Diese Berichterstattung erfolgt in zeitlicher Abstimmung mit der jährlichen Prämien genehmigung durch das Bundesamt für Gesundheit jeweils Ende September oder Anfang Oktober.

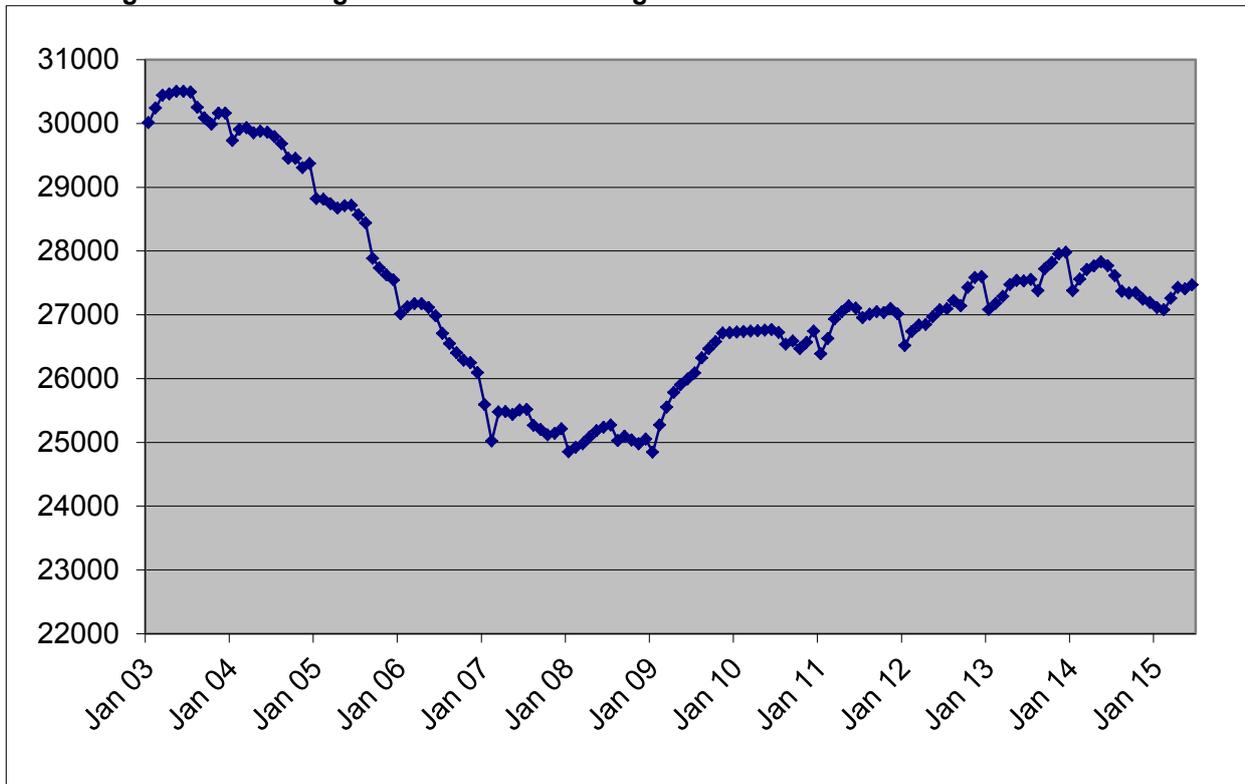
Bei der Bemessung der Prämienbeiträge orientiert sich der Regierungsrat an der Entwicklung der Durchschnittsprämien für die Grundversicherung in Basel-Stadt. Für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) bzw. von Sozialhilfe (SH) hat der Regierungsrat praktisch keinen Handlungsspielraum: die Prämienbeiträge müssen der Prämienentwicklung in vollem Umfang angepasst werden. Bei den übrigen PV-Bezügerinnen und -bezüger hat der Regierungsrat einen beschränkten Handlungsspielraum, weil erwachsene Personen ohne EL oder SH keinen gesetzlichen Anspruch auf eine automatische und vollständige Kopplung ihrer Prämienbeiträge an die Prämienentwicklung haben. Sie haben aber Anspruch auf "eine dauerhafte, finanziell tragbare Krankenversicherung" (§1 GKV). Das Bundesgesetz schreibt zudem für untere und mittlere Einkommen vor, dass die Prämien für Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung mindestens um die Hälfte zu verbilligen sind (Art. 65 KVG). Der Budget-Einzelposten für die Prämienverbilligung (netto) wird somit massgeblich durch die Fallzahlenentwicklung (bei den EL, der SH und der reinen PV) sowie durch den Anstieg der Krankenkassenprämien beeinflusst.

2. Entwicklung der Anzahl Bezügerinnen und Bezüger

Die Anzahl der "reinen" PV-Bezüger/innen, d.h. ohne Berücksichtigung der Personen, die Beiträge an die Krankenversicherung mittels EL oder SH erhalten, war in den Jahren 2003 bis 2008 rückläufig. Seit Anfang 2009 ist die Anzahl Personen von 25'000 auf 27'800 im Juni 2014 gestiegen (plus 11 Prozent). Seit letztem Jahr ist die Anzahl Personen auf 27'500 zurückgegangen. Die

Anzahl Fälle ist jedoch weiter angestiegen von 14'200 Dossiers im Juni 2014 auf 14'400 im Juni 2015.

Abbildung 1 – Entwicklung Anzahl reine PV-Bezüger/innen 2003 – 2015



Im Vergleich zum Versichertenbestand von 185'012 beziehen somit aktuell (per 30.6.15) insgesamt 51'013 Personen (28%) Prämienbeiträge aus den Bereichen reine PV (27'470 Personen / 15%), EL (14'682 Personen / 8%) und SH (8'861 Personen / 5%). Basel-Stadt liegt damit im schweizerischen Mittel, was den Anteil der PV-Bezüger/innen am Versichertenbestand betrifft. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Anteile der EL- und SH-Bezüger/innen in Basel-Stadt weit über dem schweizerischen Mittel liegen. Das bedeutet also, dass der im kantonalen Spielraum liegende Anteil der reinen PV-Bezüger/innen deutlich unter dem schweizerischen Mittel liegt, indem die Anspruchskriterien (Einkommens- und Vermögensgrenzen, Haushaltszusammensetzung, Anrechnung anderer Sozialleistungen und hypothetischer Einkommen) in Basel-Stadt eher restriktiv gehandhabt werden.

Tabelle 1 – Quote der PV-Bezüger/innen nach Kanton, 2013

(Quelle: KVG-Statistik 2013, T 4.02)

Kanton	Quote der Bezüger/innen*
NW	49.6%
BE	25.6%
ZH	28.8%
BL	20.3%
AG	28.0%
BS	28.0%
CH	28.0%

*Total Bezüger/innen in Prozent des durchschnittlichen Versichertenbestands

Bezüglich der durchschnittlichen Beträge, die von den Kantonen pro Bezüger/in ausgerichtet werden, bestehen massgebliche Unterschiede: Sie liegen zwischen 895 Franken (Nidwalden) und 2'847 Franken (Basel-Stadt) pro Jahr, wobei die Höhe der Beiträge massgeblich von der Prämienhöhe abhängt. Der schweizerische Durchschnitt liegt bei 1'782 Franken.

Tabelle 2 – Beiträge pro Bezüger/in nach Kanton, 2013

(Quelle: KVG-Statistik 2013, T 4.08)

Kanton	Total Beiträge pro Bezüger/in in Fr.	Beiträge in % der Durchschnittsprämie ¹
NW	895	37.7%
BE	1'417	42.8%
ZH	1'649	53.2%
BL	2'134	63.2%
AG	1'503	51.9%
BS	2'847	66.0%
CH	1'782	57.4%

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB), das für die Durchführung der PV in Basel-Stadt zuständig ist, kommt weiterhin regelmässig seiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung gemäss § 17 Abs. 5 GKV nach. Im laufenden Jahr wurden über 6'600 Personen angeschrieben, die aufgrund ihrer Steuerdaten möglicherweise einen Anspruch auf PV haben könnten, aber bisher keinen Antrag gestellt haben.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der reinen PV-Bezüger/innen auf die Einkommensgruppen. Dort ist ersichtlich, dass die Einkommensgruppe 1 (tiefste Einkommen) die grösste Anzahl Personen aufweist. Bei den Einkommensgruppen 2-18 ist eine sehr ausgeglichene Mengenverteilung ersichtlich. Der "Ausreisser" nach oben bei den Erwachsenen in der Einkommensgruppe 6 dürfte auf das hypothetische Einkommen² zurückzuführen sein, liegt doch der Wert für das hypothetische Einkommen mit 28'800 Franken für Einzelpersonen in der Gruppe 6.

Tabelle 3 – Anzahl PV-Bezüger/innen nach Einkommensgruppen (Stand: Juli 2015)

Gruppe	Erwachsene	Junge Erw.	Kinder	Anzahl Personen	Anzahl Haushalte
01	3044	806	1358	5208	3148
02	538	76	326	940	420
03	564	87	351	1002	461
04	657	95	394	1146	497
05	741	92	403	1236	570
06	1140	174	434	1748	1016
07	874	114	473	1461	682
08	849	113	497	1459	665
09	889	114	461	1464	693
10	948	141	370	1459	770
11	965	205	420	1590	834

¹ Durchschnittsprämie = Prämienoll gemäss T 3.08 KVG-Statistik 2013

² Unter einem hypothetischen Erwerbseinkommen ist ein Einkommen zu verstehen, welches die leistungsbeziehende Person erzielen könnte, wenn sie ihre Erwerbsfähigkeit vollumfänglich nutzen würde. Dieser Betrag wird bei der Einkommensberechnung für alle bedarfsabhängigen Sozialleistungen des Kantons Basel-Stadt eingesetzt, wenn kein anerkannter Grund für ein geringeres Erwerbseinkommen besteht.

12	929	111	360	1400	726
13	1015	117	385	1517	788
14	897	111	337	1345	703
15	855	98	265	1218	693
16	784	93	277	1154	634
17	727	97	219	1043	592
18	663	78	211	952	512
Total	17'079	2'722	7'541	27'342	14'404
Vgl. mit Vorjahr	-145 -0,8%	+7 +0.3%	-72 -1,0%	-210 -0,8%	+31 +0,2%

Die Entwicklung der Neuanmeldungen (= bearbeitete Anträge von wirtschaftlichen Haushalten) hatte sich in den Jahren 2005 bis 2008 bei rund 300 pro Monat bzw. ca. 3'600 pro Jahr stabilisiert. Mit den neuen Anspruchsvoraussetzungen seit Anfang 2009³ kam es erwartungsgemäss zu einem Anstieg der Neuanmeldungen. Die Zahl der Neuanmeldungen lag im 2009 bei über 6'200 (500 pro Monat) und stieg anschliessend kontinuierlich an auf über 8'460 im Jahr 2013 (700 pro Monat) und liegt aktuell weiterhin bei über 8'000 (>670 pro Monat).

Gesamthaft (inkl. EL, SH und Abgeltung an die Krankenversicherer für ausstehende Prämien und Kostenbeteiligungen gemäss Art. 64a KVG) wurden 2014 im Kanton Basel-Stadt Prämienbeiträge im Umfang von rund 172 Mio. Franken ausgerichtet. Dies entspricht rund 21 Prozent des kantonalen Prämienvolumens von 814 Mio. Franken für das Jahr 2014 (Quelle: Ergebnisrechnungen BS in Prämieeingaben, August 2015). Der Bund beteiligt sich an den Kosten der Prämienverbilligung. Im 2014 betrug der Bundesbeitrag 53.6 Mio. Franken.

3. Prämienentwicklung in der Grundversicherung

Im kommenden Jahr werden die Prämien nach Angaben des Bundes in Basel-Stadt um 2.3% bei den Erwachsenen, 1.7% bei den jungen Erwachsenen (19. bis vollendetes 25. Altersjahr) und 1.2% bei den Kindern ansteigen. Dieser Anstieg liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt von 4.0% (Junge Erwachsene 3.6%, Kinder 3.9%). Basel-Stadt wird jedoch bezüglich der Prämienhöhe weiterhin an der nationalen Spitze bleiben.

In den letzten Jahren sind die Grundversicherungsprämien deutlich angestiegen. Von 2005 bis 2015 betrug in Basel-Stadt der Anstieg der Durchschnittsprämie bei den Erwachsenen 37%. Bei den Kindern betrug der Anstieg 33%, bei den jungen Erwachsenen sogar 58%. Der durchschnittliche Anstieg auf schweizerischer Ebene betrug in der gleichen Zeitspanne 42% für Erwachsene, 69% für junge Erwachsene sowie 32% für Kinder.

³ Per 2009 wurden die Anspruchsgrenzen der Prämienverbilligung auf höhere Einkommensgruppen ausgedehnt. Ziel war die Berücksichtigung der Teuerung seit 2000.

Tabelle 4 – Kantonale Durchschnittsprämien 2015, in Franken pro Monat

(Quelle: Prämienübersicht 2015, BAG)

Kanton	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
AI	76	294	320
BE	99	405	439
ZH	99	380	412
BL	106	406	442
AG	90	356	388
GE	111	464	500
BS	128	498	534
CH	95	380	412

Der Vergleich der Durchschnittsprämien mit den Prämien der billigsten Kassen zeigt, dass beide in den letzten Jahren in ähnlichem Umfang gestiegen sind, die tiefsten Prämien etwas stärker als die Durchschnittsprämien. (Um Ausreisser auszuschneiden, wurde für die Berechnung jeweils die drittiefste Prämie berücksichtigt.) Die Durchschnittsprämie liegt 2015 bei den Kindern um 18%, bei den Erwachsenen um 16% und bei den jungen Erwachsenen um 15% über der drittbilligsten Prämie für die Grundversicherung. Obwohl grundsätzlich für alle Versicherten der Anreiz besteht, in ein billigeres Angebot zu wechseln, wird von dieser Möglichkeit weiterhin nur in bescheidenem Ausmass Gebrauch gemacht. Dies, obwohl in Basel-Stadt die Prämienunterschiede zwischen den verschiedenen Versicherern hoch sind und die PV-Bezügerinnen und -Bezüger vom ASB regelmässig über die Sparmöglichkeiten informiert werden.

Tabelle 5 – Vergleich drittiefste und Durchschnittsprämie 2005/2015 (in Fr./Mt.)

	Kinder			Junge Erwachsene			Erwachsene		
	2005	2015	05/15	2005	2015	05/15	2005	2015	05/15
Drittiefste Prämie	82	109	+27 (+33%)	274	443	+169 (+62%)	336	476	+140 (+42%)
Ø-Prämie	97	128	+31 (+32%)	316	498	+182 (+58%)	389	534	+145 (+38%)
Differenz	+15 (+18%)	+19 (+17%)		+42 (+15%)	+55 (+12%)		+53 (+16%)	+68 (+12%)	

Für das Jahr 2016 gelten für Basel-Stadt folgende Durchschnittsprämien:

Tabelle 6 – Durchschnittsprämien BS 2016, in Franken pro Monat (im Vgl. zu 2015)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2015	128	498	534
Ø-Prämie 2016	130	507	546
Erhöhung 15/16	1.2%	1.7%	2.3%

4. Ausgestaltung der Prämienbeiträge 2016

Für das Jahr 2016 hat der Regierungsrat beschlossen, den Prämienanstieg mit einer Erhöhung der Prämienbeiträge so abzufedern, dass die durchschnittliche Prämienbelastung der Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, nicht stärker ansteigt als für die übrige Bevölkerung (in der jeweiligen Alterskategorie). Die Einkommensgrenzen für den PV-Anspruch lässt der Regierungsrat fürs 2016 unverändert (vgl. Tabelle im Anhang).

Für 2016 wurden in der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (KVO) folgende Prämienbeiträge festgelegt:

Tabelle 7 – Prämienbeiträge 2016 in Franken pro Monat (im Vgl. zu den Prämienbeiträgen 2015)

Beitrags- Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene ^{a)}		Erwachsene	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
01	117	115	329	322	349	340
02	111	109	308	302	328	319
03	104	102	289	283	303	295
04	96	95	269	263	279	272
05	90	89	249	244	257	250
06	85	84	229^b	225 ^b	235	229
07	79	78	229^b	225 ^b	210	204
08	73	72	229^b	225 ^b	187	182
09	67	66	229^b	225 ^b	165	161
10	61	60	229^b	225 ^b	142	138
11	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	119	116
12	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	94	92
13	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	72	70
14	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	49	48
15	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	25	24
16	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	24	23
17	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	23	22
18	59^b	58 ^b	229^b	225 ^b	22	21

^{a)} Unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

^{b)} mind. 50% der Richtprämie RP. RP = 90% der erwarteten Durchschnittsprämie der jeweiligen Personenkategorie gemäss Tabelle 6.

Anhang

Einkommensgruppen (massgebliches Jahreshaushaltseinkommen in CHF)

Gr	1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	10 Pers
01	23'125	37'000	47'000	55'000	61'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000
02	24'375	39'000	49'000	57'000	63'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000
03	25'625	41'000	51'000	59'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000
04	26'875	43'000	53'000	61'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000
05	28'125	45'000	55'000	63'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000
06	29'375	47'000	57'000	65'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000
07	30'625	49'000	59'000	67'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000
08	31'875	51'000	61'000	69'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000
09	33'125	53'000	63'000	71'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000
10	34'375	55'000	65'000	73'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000
11	35'625	57'000	67'000	75'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000
12	36'875	59'000	69'000	77'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000
13	38'125	61'000	71'000	79'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000
14	39'375	63'000	73'000	81'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000
15	40'625	65'000	75'000	83'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000
16	41'875	67'000	77'000	85'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000
17	43'125	69'000	79'000	87'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000
18	44'375	71'000	81'000	89'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000